

*Man kann einen Menschen nichts
lehren, man kann ihm nur helfen, es in
sich selbst zu entdecken.
Galileo Galilei*

Evangelische Familienbildung Norderstedt, Frühe Hilfen

Jahresbericht 2013

1. Gesetzesgrundlage

Die Stadt Norderstedt fördert die allgemeine Familienbildungsarbeit nach §§16 u. 36a Abs. 2 SGB VIII als niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe mit präventivem, Familien unterstützenden Charakter. Im Vordergrund stehen hier die Vermittlung erzieherischer Kompetenzen, Stärkung der Erziehungskraft und des Selbsthilfepotentials durch Bildungs-, Beratungs- u. Erholungsangebote für Eltern und Kinder.

Aufgrund §§ 4 u. 7 des Gesetzes zur Weiterentwicklung u. Verbesserung des Schutzes von Kindern u. Jugendlichen in Schleswig Holstein vom 13.12.2007 (GVBOL. 2008 S. 2) agiert das Projekt Frühe Hilfen Norderstedt seit dem 1.5. 2008 in diesem Sinne als Maßnahme der allgemeinen Prävention sowie als Maßnahme der Prävention bei besonderen Belastungs- und Problemlagen.

Mit dem entwickelten Konzept der Evangelischen Familienbildung Norderstedt wird an bereits bestehende Angebote der Familienbildung, sowie an vorhandene einzelne Projekte, wie das Schutzengelprojekt des Landes Schleswig-Holstein, angeknüpft.

Frühe Hilfen Norderstedt unterstützt Schwangere ab Beginn der Schwangerschaft und Mütter und Väter mit Kindern von null bis drei Jahren. Im Besonderen wendet sich die Hilfe an (werdende) Eltern in Belastungs- und Überforderungssituationen, an jugendliche Mütter/Väter, Alleinerziehende, Eltern mit psychosozialen Risiken und multiplen Problemstellungen.

Frühe Hilfen Norderstedt arbeitet präventiv, unterstützt bedarfsgerecht, steht beratend und mit konkreten Hilfen zur Seite. Darüber hinaus fungiert es als Lotse durch das komplexe Angebot professioneller Hilfen/Institutionen und vernetzt Hilfesuchende und Helfer. Die Hilfe erfolgt aufsuchend, ist vertraulich und kostenfrei.

Ziel ist, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern, durch alltagspraktische Hilfen und Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz. Gemeinsam mit den Hilfesuchenden werden Ziele formuliert, individuelle Hilfskonzepte erstellt, Ressourcen ermittelt und Familien bei der Umsetzung unterstützt oder an andere Fachkompetenzen vermittelt. Kindliche

Entwicklungsrisiken werden so frühzeitig wahrgenommen und reduziert. Wenn die Hilfe nicht ausreicht eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, greift der Auftrag zum Kinderschutz.

Speziell auf die Bedürfnisse abgestimmte Gruppenangebote ergänzen die Hilfen. Die evangelische Familienbildung Norderstedt hält zusätzlich ein breit gefächertes Kursangebot bereit, um Mütter und Väter in den frühen Phasen der Elternschaft zu stärken.

Zudem gilt es, ein solides Netzwerk an Frühen Hilfen für Familien in Norderstedt zu knüpfen. Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch verschiedener Norderstedter Institutionen rund um Schwangere und Familien mit kleinen Kindern von null bis drei Jahren ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Die Treffen des lokalen Netzwerkes Kinder und Jugendschutz werden von den Frühen Hilfen moderiert.

2. Projektentwicklung von Januar bis Dezember 2013

2.1. Organisation

2.1.1 Das Team der Frühen Hilfen

1 Projektleitung, 30 Wochenstunden, befristeter Vertrag bis 31.12.2015.

Insgesamt 10 Mitarbeiterinnen arbeiten auf Honorarbasis in aufsuchender Arbeit und/oder als Kursleitung spezieller Angebote.

Im Rahmen der Bundesinitiative sind die Familienhebamme und die Fachkraft für Sozialberatung 5 Wochenstunden tätig. Die Koordinatorin der Familienpaten ist mit 3 Wochenstunden im Rahmen der Bundesinitiative beschäftigt.

Berufliche Qualifikationen: Sozial-Pädagoginnen; Psychologin; Erzieherinnen; Heilpädagogin; Ärztin; Hebamme.

Zusatzqualifikationen: u. a. Stillberatung (IBCLC), PEKiP®, SAFE®, systemische Paar- und Familientherapie, KIT Norderstedt, Familienhebamme.

Regelmäßige Dienstbesprechung mit dem Träger und der Projektleitung dienen der aktuellen Information, Planung, Bedarfsanalyse und den Finanzen.

Mitarbeiterbesprechungen und kollegiale Beratungen fanden am 7.1., 18.3., 15.4., 27.5., 17.6., 22.7., 19.8., 23.9., 28.10., 2.12.2013 statt.

Eine Weihnachtsfeier wurde gemeinsam mit den Familienpaten ausgerichtet.

Das Angebot von Gruppensupervision bestand 7 x jährlich, war für alle Mitarbeiterinnen offen und wurde rege in Anspruch genommen. Die Supervisionen wurden aus Gründen der Kostenersparnis auch dieses Jahr gemeinsam mit den Frühen Hilfen Kaltenkirchen durchgeführt.

Mitarbeiterfortbildungen 2013

- Workshop „Frühstart ins Leben“
- Lüttringhaus-Fortbildung (5 Mitarbeiterinnen)

Im Rahmen des Leitungsauftrages wurden folgende Fortbildungen/Veranstaltungen besucht:

- Einweihung der Hebammenpraxis Norderstedt
- Fortbildung „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ in Norderstedt
- Fortbildung „Frühe Hilfen in der Erziehungsberatung“ in Rendsburg
- „Sozialraumbegehung“, Rathaus Norderstedt
- Austausch Fachbereich Baby, evangelische Familienbildung Norderstedt
- Pressekonferenz evangelische Familienbildung Norderstedt
- „AK Konzeptentwicklung Integration“ Norderstedt
- „AK Familienzentrum Harksheide“
- Tag der offenen Tür Kita „Das bunte Haus“
- Einweisung in das gemeinsame Dokumentations-Programm Frühe Hilfen des Kreises Segeberg
- Frühe Hilfen Regionaltreffen in Kaltenkirchen
- Jugendhilfeausschuss Norderstedt
- Kinder und ihre psychisch kranken Eltern, „Wege der Zusammenarbeit“
- Hebammentreffen, Norderstedt
- 4 Treffen des regionalen sozialen Arbeitskreises (RSAK)
- „Fallverstehen/Diagnostik“ in Neumünster
- „Die Kunst, Prioritäten zu wechseln“ in Kiel

2.1.2 Erreichbarkeit/Terminvergabe/Räumlichkeiten

Sprechzeiten:

Montag	14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	9.00 – 14.00 Uhr
Donnerstag	14.00 – 18.00 Uhr

Wochentags ist eine telefonische Kontaktaufnahme auch außerhalb der Sprechzeiten durch einen mobilen Anschluss möglich, eine Mailbox für Nachrichten außerhalb der Sprechzeiten ist eingerichtet. 4 Mitarbeiterinnen haben ein Diensthandy.

Die Frühen Hilfen, die Familienpaten und die Sozialberatung sind auch per E-mail zu erreichen. Eine Rückmeldung erfolgt in der Regel innerhalb von 48 Stunden.

Auch in den Ferienzeiten Schleswig-Holsteins waren die Frühen Hilfen telefonisch und im Familiencafe erreichbar.

Termine für Hausbesuche wurden zeitnah und individuell vereinbart. Auf Wunsch stand auch das Büro für Gespräche zur Verfügung. Zwei Beratungen wurden 2013 anonym durchgeführt.

Die Räumlichkeiten im Haus 9 im SOS-Kinderdorf Harksheide konnten wegen Eigenbedarf bis Juni 2013 genutzt werden. Das Angebot alternativer Räume, wurde zu Gunsten einer leerstehenden Wohnung im Pastorat, abgelehnt. Der Bau liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Träger Evangelische Familienbildung Norderstedt und ist somit zentral erreichbar für KlientInnen und Mitarbeiterinnen.

Für 3 Monate konnte dieses Quartier als Provisorium dienen. Mitte Oktober bezog das Team die Räumlichkeiten im Alter Kirchenweg 33, 4. OG., direkt gegenüber der Evangelische Familienbildung Norderstedt.

Aus der Größe der Räumlichkeiten ergab sich die Bürogemeinschaft mit zwei freien Trägern der Jugendhilfe - den WiegmannHilfen und der IUVO. Mieter der Büroräume ist die Evangelische Familienbildung, die Träger haben Verträge zur Untermiete.

Küche, Toiletten und ein Besprechungsraum werden gemeinsam genutzt.

Die Räumlichkeiten der Evangelischen Familienbildung Norderstedt wurden wegen ihrer zentralen Lage und hoher Besucherfrequenzen für offene Angebote wie dem Familiencafe in Anspruch genommen.

2.2 Öffentlichkeitsarbeit

2.2.1 Repräsentation der Frühen Hilfen in und um Norderstedt

- regelmäßig im Regionalen Sozialen Arbeitskreis
- regelmäßig im Arbeitskreis Konzeptentwicklung (SIG)
- regelmäßig in Fachbereichstreffen der Evangelischen Familienbildung Norderstedt
- regelmäßig in den Dienstbesprechungen der Frühförderung
- regelmäßige Infoabende für werdende Eltern, Paracelsus - Klinik Henstedt-Ulzburg,
- Regelmäßige Elternberatung „Frühstart“, Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene, HH e.V.
- Familienpaten -Treffen
- Hebammenstammtisch
- Tagespflege Norderstedt e.V.
- Frühe Hilfen Kaltenkirchen
- Asklepios-Klinik, Campus Heidberg, Hamburg
- Hamburger Arbeitsgemeinschaft Gesundheit (HAG)
- „MUM“ Hamburg
- Nestbauer“, sozialmedizinische Nachsorge für Frühgeborene, Hamburg
- Schutzengel-Regionaltreffen in Bad Bramstedt, Bad Segeberg, Kaltenkirchen

In der örtlichen Presse gab es 2 Artikel zu dem Angebot der Frühen Hilfen.

Der Wegweiser für Schwangere und junge Eltern, sowie Präsentations- und Informationsmaterial wurden regelmäßig an öffentliche und soziale Einrichtungen sowie Arztpraxen versandt bzw. verteilt.

2.3. Kontaktpflege und Vernetzung

Der Schwerpunkt Vernetzung der Frühen Hilfen in Norderstedt erfordert stetige Präsenz in Fachkreisen und Arbeitsgruppen.

Die Vernetzung der Frühen Hilfen ist das Ergebnis systematischer und hoch engagierter Bemühungen um den Ausbau dauerhafter und verbindlicher Kooperationsbeziehungen, die der Erfüllung des Auftrags der Frühen Hilfen dienen.

Das **lokale Netzwerk Kinder- und Jugendschutz** tagte am **23.1., 24.4., 21.8. und am 4.12.2013.**

Die Einladung der Teilnehmer, das Protokoll und dessen Versand erfolgte über das Jugendamt, Frau Schünemann. Die Moderation sowie die Auswahl und Einladung von Referenten oblag der Leitung der Frühen Hilfen, Frau Wesche.

Themen:

- allgemeiner Informationsaustausch
- Berichte (neue Projekte, Veranstaltungen, ...) aus dem Teilnehmerkreis
- Berichterstattung aus dem Regionalen Sozialen Arbeitskreis
- Bekanntgabe von Terminen, Fortbildungsangeboten, Veranstaltungen
- Themen/Vorträge, - Institutionen stellen sich vor, berichten über ihre Arbeitsweise:
 - Jungengruppe des Frauenhauses
 - Projekt Mum, -Mama und mehr-, Frau Klemperer
 - Neues Bundeskinderschutzgesetz und Netzwerkarbeit
 - Familienzentrum Nord, Dr. Ambrass-Krivat
 - Sozialraumorientierung, Jugendamt, Herr Struckmann
- Projektvorstellung der Frühförderung „Schwangerenbegleitung in Krisen- und Risikosituationen“
- Wahl der Themen nächster Treffen:
 1. Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern: Kontakt-Treffen/Austausch; Wer macht was in welcher Situation
 2. Einbindung des Netzwerks Frühe Hilfen in die Sozialraumorientierung / Überblick

Teilnehmerkreis:

- ASD Jugendamt
- Evangelische Familienbildung Norderstedt
- Frühförderung
- Beratungsstelle Schreibabys
- Frauenhaus
- Entbindungsklinik Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg
- Erziehungsberatungsstelle
- Frauenberatungsstelle
- freiberufliche Hebammen
- Hebammenpraxis
- Frühe Hilfen Kaltenkirchen
- Sprecher der niedergelassenen Gynäkologen
- Kinderarzt Paracelsus-Klinik
- Mütterzentrum
- pro familia
- Psychologische Beratungsstelle für Kindertagesstätten
- Freie Träger der Jugendhilfe
- Sozialwerk Norderstedt
- Tagespflege Norderstedt e.V.
- „welcome“ - praktische Hilfe für Familien nach der Geburt
- ambulanter Dienst
- Gleichstellungsstelle

- Sozialministerium
- Verbraucherzentrale
- Frühe Hilfen Norderstedt

Das Netzwerktreffen wurde von allen Teilnehmern als Austauschplattform, Informationsbörse und Fortbildungsmöglichkeit genutzt.

Kooperationsbeziehungen entstanden, Vernetzungsstrukturen und die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Akteuren der Jugendhilfe intensivierten sich durch den Fachaustausch. Dies zeigte sich u. a. durch regelmäßiges Erscheinen der Teilnehmer, wachsende Teilnehmerzahl und positives Feedback.

Der Vernetzungs- und Kooperationsgedanke der niedergelassenen Kinderärzte hat sich, trotz schriftlicher und persönlicher Einladungen zum Fachaustausch noch nicht durchgesetzt.

3. Beratungsarbeit in den Familien

3.1 Kontaktaufnahmen mit anschließendem Hausbesuch

Der Kontakt zu Frühe Hilfen Norderstedt erfolgt durch Vermittlung von:

	2011	2012	2013
Beratungsstellen *	20	9	9
niedergelassene Hebammen	17	11	18
Ärzte	9	5	2
Entbindungskliniken	12	12	9
Jugendamt	17	22	19
Evangelische Familienbildung Norderstedt (z.B. über Kurse)	14	10	7
Projekt „welcome – praktische Hilfe nach der Geburt“	3	2	-
Familiencafe	7	9	2
Frühförderung	10	6	4
Sozialmedizinische Nachsorge HH/Frühstart	3	3	5
Kindertagesstätten	-	-	7
Eigeninitiative	14	31	26
Familienhilfen (SPSH)	-	-	4
Familienzentren	-	-	17
andere	-	-	10

*pro familia, Sozialwerk, Erziehungsberatung, Arbeitsamt, Gleichstellungsstelle

Der Erstkontakt zu den besuchten Familien erfolgte in der Regel telefonisch. Aufgrund der vielen Sprechstunden ergaben sich weitere Terminvereinbarungen auch direkt im persönlichen Gespräch.

Im Verlauf des Hausbesuches zeichnete sich bei

42 % der Ratsuchenden der Wunsch nach regelmäßigem Kontakt ab,
37 % einen Kontakt nach Bedarf,
21 % eine ein- bis zweimalige Beratung.

3.1.1 Betreuung

	2011	2012	2013
Insgesamt betreute Familien durch Hausbesuche	122	123	130
Anzahl geleisteter Stunden Hausbesuche insgesamt	794,5	672,4	722,5
Anzahl der Alleinerziehenden	33	27	48
Anzahl der Mütter unter 22 Jahren	7	7	21
Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund	20	19	34
Anzahl der Ratsuchenden mit 1 Kind	52	87	70
Anzahl der Ratsuchenden mit 2 Kindern	25	25	29
Anzahl der Ratsuchenden mit 3 und mehr Kindern	14	11	10
Anzahl der Schwangeren	15	22	21
Anzahl der Ratsuchenden mit psych. Belastung/Erkrankung	-	-	58
Anzahl der Kontakte per E-Mail	2	3	3
Vermittelte Patenschaften	2	2	2
Anzahl der durchschnittlichen Beratungen pro Woche (ab 5 Min.) in den Sprechstunden (für Erzieher und Klienten)			
Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg			6
Kita Wühlmäuse			1
Kita Wichtelhöhle			1
Kita Pellworminsel			1
Kita Storchengang			1
Familienzentrum Glashütte			3
Familienzentrum kleine S und S			4

3.2 Gründe für die Inanspruchnahme von Hilfe bei Betroffenen

Bei der Auswertung der Statistik (Mehrfachnennungen waren möglich), ergab sich folgende Verteilung:

Schwangerschaft in belasteter Situation	27 %
Unsicherheit in Ernährungsfragen (Stillen, Beikost)	26 %
Unsicherheit in Erziehungsfragen	48 %
Konflikte in der Partnerschaft	33 %
Mangel an Gesprächspartnern bei Sorgen, Ängsten, Problemen	46 %
Schwierigkeiten in der Elternrolle	34 %

Trennungssituation	27 %
Überlastung/Überforderungen körperlicher und emotionaler Art	35 %
Übersicht über mögliche Hilfen	95 %
Wunsch nach Begleitung	74 %

4. Zusammenfassung der Inhalte der Beratung/Begleitung

- Beratung und Informationen zu Pflege, Stillen und Ernährung, Entwicklung und Erziehung
- Anregungen und Hilfestellung zum Interaktionsaufbau, „Lesen“ von Signalen und Bedürfnissen kleiner Kinder
- Vermittlung von Kinderkleidung, Mobiliar, etc. aus der Spendenkammer
- praktische Hilfe/Anleitung bei der Umsetzung z. B. Kochen
- „offenes Ohr“ für Sorgen, Ängste, Problemlagen
- Gesprächsangebote
- Informationen zu Beratungsstellen in Norderstedt
- persönliche Begleitung insgesamt
 - Ämtern,
 - Kinderarzt, Klinik,
 - Beratungsstellen,
 - Norderstedter Tafel
 - Frühförderung
- Unterstützung/Hilfe bei Anträgen z.B.
 - HZE
 - Haushaltshilfen
 - Mutter-Kind-Kuren
 - Betreuungsgeld/Elterngeld/Kindergeld/
 - ARGE
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen des Jugendamtes
- Vermittlung von Familienpaten
- Vermittlung in Eltern-Kind-Kurse/Treffpunkte z.B. Mütterzentrum, Familiencafe,
- Beratung zu Eingewöhnungsphasen in der Krippe
- Entwicklungsverzögerungen

Offene Sprechstunden

Offene Sprechstunden erfolgten in den folgenden Einrichtungen mit Übersicht zu den geleisteten Beratungssequenzen:

- Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg, seit April 2012, wöchentlich, gesamt: **252**
- Mütterzentrum Kielort; seit April 2012, monatlich (gesondert durch Hebammenbericht)
- Familienzentrum Sozialwerke, Mittelstr.; seit Oktober 2012, wöchentlich, gesamt: **126**
- pro familia, seit September 2012, wöchentlich, (gesondert durch Hebammenbericht)
- Kita Wühlmäuse, seit November 2012, wöchentlich, gesamt: **42**
- Gynäkologische Praxis, nach Bedarf (-)
- Kita Wichtelhöhle, seit Oktober, wöchentlich, gesamt: **12**

- Kita Pellworminsel, seit September, wöchentlich, gesamt: **12**
- Kita Storchengang, seit Februar wöchentlich, seit Oktober 14-tägig, gesamt: **30**
- Kleine S und S, seit Februar, wöchentlich, gesamt: **36**

4. 1. Ergebnisse der statistischen Auswertung

Es wurden **130 Familien durch Hausbesuche** betreut. Die durchschnittliche Betreuungszeit lag bei **6 Stunden** pro Familie. Ein Hausbesuch dauerte durchschnittlich **1 Stunde**. 13 Familien hatten einen überdurchschnittlich höheren Betreuungsbedarf von **15 Stunden** und wurden entsprechend mit neuem Datensatz im Dokumentationssystem erfasst.

Für **637 Hausbesuche**, durchschnittlich mit jeweils 30 Minuten An- und Abfahrtzeiten, Vor- und Nachbereitung sowie 10 Minuten Dokumentationsaufwand, wurden rund **445 Zeitstunden** aufgebracht.

Die 2013 dienstlich gefahrenen Kilometer mit dem privaten PKW der Projektleitung betragen 4725 km.

Im Vergleich zum letzten Jahr ergaben sich hier in allen Bereichen deutliche Steigerungen. Dies ergibt sich auch durch den zusätzlichen Einsatz von Fachkräften im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen, insbesondere der Familienhebammenarbeit.

Auch in diesem Jahr meldeten sich sehr viel mehr Personen auf Eigeninitiative. Dies resultiert sicher aus dem Bekanntheitsgrad der Frühen Hilfen sowie dem niedrighschwelligem Zugang durch offene Sprechstunden/Angebote.

In diesem Jahr nahmen 21 Schwangere die Unterstützung in Anspruch. Gründe hierfür waren u.a. Minderjährigkeit, auffällige Pränatal Diagnostik, Suchtproblematik, schwere Erkrankung der Mutter, Gewalterfahrung, Trennungssituationen, Wohnraumverlust, Abgabe des Kindes nach der Geburt. 3 Frauen mit fehlgeborenen Kindern benötigten Beistand und Geleit durch die Trauerarbeit. 1 Mutter wurde bei der Geburt begleitet.

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen deutlich mehr Familien mit Migrationshintergrund Hilfe in Anspruch.

Im Laufe der Betreuung fiel es Klienten leichter, neben der ursprünglich vorrangigen Problematik, auch über andere Sorgen wie finanzielle Schwierigkeiten, partnerschaftliche Konflikte oder gesundheitliche Einschränkungen zu sprechen.

1 Familie wurde, bedingt durch Umzug in ein anderes Bundesland, an dortige Hilfsangebote vermittelt.

69 % der Mütter/Väter gaben an, psychische Probleme zu haben oder sich durch ihre momentane Lebenssituation deutlich überlastet zu fühlen. **62 %** aller Betreuten waren allein erziehend.

In den offenen Sprechstunden in Kitas, Familienzentren und der Geburtsklinik ergaben sich etwa **660 Beratungssequenzen**. Sie definierten sich als Gesprächseinheit ab 5 Minuten in Form eines persönlichen Kontaktes, einer telefonischen Beratungssequenz oder als E-Mail-Kontakt. So wurden viele Kontakte u. a. durch offene Sprechstunden möglich.

Im Besonderen schien die aufsuchende Beratung im Patientenzimmer den Zugang zu frühzeitigen Hilfen günstig zu beeinflussen und wurde von den Eltern als positiv bewertet. Eltern vereinbarten auch Beratungstermine direkt in der Klinik. Hier allein waren es ca. **252** im Jahr 2013. Auch das Beratungsangebot in den Familienzentren zeigte eine erfreuliche Inanspruchnahme.

5. Spezielle Angebote der Frühen Hilfen

5.1. Familiencafe (gefördert durch Schutzengelprogramm Schleswig-Holstein)

Leitung: Anke Büttger/Julia Knipper/Kornelia Schulte

Das offene Angebot „Familiencafe“ der Frühen Hilfen mit jeweils zwei wöchentlichen Terminen (montags 10 Uhr – 12 Uhr, donnerstags 15.30 Uhr – bis 17.30 Uhr) ist eine wichtige und gut besuchte Anlaufstelle auch von Familien verschiedener Nationalitäten geworden.

Die Anzahl der Treffen und die Teilnehmerzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben (montags bei 44 Treffen durchschnittlich 8 Familien, mit einer Leitung im Zweierteam, donnerstags bei 40 Treffen durchschnittlich 4 Familien).

Der soziale Hintergrund und das Bildungsniveau der Familien sind vielfältig. Der Ansatz des Familiencafe-Teams ist, möglichst mit jedem Elternteil ein persönliches Gespräch von einigen Minuten zu führen. Die Eltern nutzen gern die Möglichkeit, sich vertraulich mit ihren Anliegen und Befindlichkeiten an das Team zu wenden. So finden beratende Gespräche auch für diejenigen statt, die sich sonst nicht ohne weiteres an Frühe Hilfen gewandt hätten.

Nach wie vor nutzen gerne erstgebärende Frauen das Angebot zu Kontaktaufnahme und Austausch sowie zur Information. Es wird die Möglichkeit genutzt, sich für die neue Mutterrolle Orientierung und Sicherheit zu schaffen. Oftmals ergeben sich zwischen Teilnehmerinnen freundschaftliche Beziehungen, mit gegenseitiger Unterstützung. Manchmal werden auch befreundete Familien durch die Teilnehmerinnen mitgebracht.

Das Angebot bietet auch während der Ferienzeiten, wenn andere Einrichtungen geschlossen sind, eine hilfreiche Möglichkeit das Kontaktbedürfnis von Mutter und Kind zu erfüllen.

Eine wichtige Funktion erfüllt das Familiencafe auch für die Anbindung der durch Frühe Hilfen betreuten Klienten. Während und nach der Begleitung kann in diesem Rahmen noch Kontakt gehalten werden.

Das Familiencafe konnte ebenfalls für einige Treffen eines begleiteten Umgangs genutzt werden.

Schwerpunkte der Beratungsthemen:

- Erziehungsfragen (z.B. Grenzen setzen, Trotz und Wutanfälle, Erklärung der Entwicklungsphasen, Schlafverhalten, Fremdeln, Beißen)
- Entwicklungsauffälligkeiten bei den Kindern (später Spracherwerb, Krabbeln)
- Trennung, Scheidung, Sorgerecht
- Gesundheitsfragen (Impfen, Homöopathie, Umgang mit Kinderärzten)
- Psychische Belastungen (Depressive Verstimmungen der Mütter)
- Weiterleitung an Institutionen in Norderstedt (Frau u. Beruf, Frühförderung, Tafel sowie Begleitung für Eltern mit Unterstützungsbedarf)
- Beratung zu KiTa-Plätzen und Tagespflege
- Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit (Vereinbarkeit Job/Ausbildung und Familie)
- Stärkung der Identitätsfindung in der Elternrolle
- Ernährung und Essgewohnheiten
- Spielen und Singen (gutes Spielzeug)
- Wohnungssuche
- Schwangerschaft (2. Kind; geeigneter Zeitpunkt)
- Eingliederung der Frühe Hilfen Familien in das Familiencafe (Integration)
- Begleiteter Umgang

Stark zugenommen haben folgende Themen:

Psychische Belastung und depressive Verstimmungen der Mütter aufgrund persönlicher oder spezieller familiärer Probleme.

Durch die Zunahme von speziell für Kinder hergestellten Lebensmitteln entsteht zunehmend Beratungsbedarf zu gesunder Ernährung und Essgewohnheiten, bzw. Kaufverhalten.

Im Laufe des Jahres wurde das Schutzengelprogramm, Expertenwissen niedrigschwellig im Rahmen des Familiencafés anzubieten, umgesetzt. Donnerstag nachmittags, im sogenannten „Infocafé“, wurden besondere Themen behandelt, zu denen die Besucherinnen im Familiencafé Informationsbedarf hatten. Dies waren im Jahr 2013 verstärkt Rechtsthemen zu Unterhalt, Elterngeld oder Minijob, die von Expertinnen ausgeführt wurden und die Fragen zu den Themen beantworteten. Zeitgleich wurden die Kinder im Nebenraum betreut – so waren die Eltern jederzeit schnell für die Kinder erreichbar. Durch die Niedrigschwelligkeit der Themenaufbereitung und die zeitliche Überschaubarkeit von 1 Stunde für ein „Infopaket“ konnten auch die Eltern in Ruhe für sie wichtige Informationen bekommen, ohne sich durch die Trennung vom Kind gestresst zu fühlen. Vor und nach dem Infopaket hatten sie noch ausreichend Gelegenheit, mit ihrem Kind gemeinsame Zeit im Familiencafé zu verbringen.

Weitere Infonachmittage werden u.a. zu folgenden Beratungsthemen für 2014 geplant:

ALG I Bezug und Hartz IV; Sorge- u. Umgangsrecht mit Kind; Rechte im Minijob; Kindererziehung – Grenzen setzen, was tun, wenn Kinder beißen, schlagen und trotzen?; Gesunde Ernährung – was ist das, wie mach ich das?; Gesundheit meines Kindes –welche Hausmittel und Homöopathie können wir unterstützend einsetzen?; Erste Hilfe am Kind – hilfreiches Notfallwissen

5.2. Mehrlingselterntreffen

Leitung: Andrea Rahlf, Dipl. Psychologin, Vertretung: Anke Büttger

Dauer des Kurses: 09.01.2013 – 18.12.2013

Art des Kurses: offene Gruppe

Anzahl der Termine: 24 x mittwochs, jeweils 9.30 bis 11.00 Uhr

Ort: Pestalozzi-Stiftung im Aurikelstieg

Anzahl der Teilnehmer: 2 bis 5 Mütter mit Zwillingen in wechselnder Besetzung, eine werdende Zwillingmutter

Betreuung durch Frühe Hilfen: 2 Familien, eine Familie in Planung

Konzept der Gruppe: Offenes Gesprächsangebot mit gewünschten Themen aus der Gruppe;

Informationen für die Mütter über Hilfs- und

Fördermöglichkeiten, Kuren, Freizeitgestaltung, Literatur etc.

Erfahrungsaustausch unter den Müttern

Angesprochene Themen:

- Auseinandersetzung mit den Erfahrungen einer Frühgeburt (war bei allen Familien der Fall) und Austausch diesbezüglich mit den anderen Müttern.
- Folgen der frühen Geburt für die Kinder
- Individuen vs. Doppelpack: Umgang und Zusammenhalt der Zwillinge untereinander
- Physiotherapie: Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden,
- Notwendigkeit
- Fragen der Ernährung: Kochen für Kleinkinder, gesunde Ernährung, Übergang von Flaschen- zu Breinahrung, Essprobleme

- Frühförderung: Informationen darüber, Notwendigkeit
- Sprachentwicklung bei Zwillingen, Auffälligkeiten, Kontaktabbau zu Logopäden, Möglichkeiten zur elterlichen Unterstützung der Sprachentwicklung
- Schlafprobleme und Umgang damit
- Besonderheiten der Entwicklung von Zwillingen
- Konkurrenz unter Zwillingkindern und Umgang damit, Geschwisterstreit Grenzsetzung: konsequent sein, Probleme mit der Grenzsetzung
- Vor- und Nachteile verschiedener Betreuungsarten (Vorschule, Krippe, Kita, Tagesmutter), besonderer Umgang dort mit Zwillingen (z.B. Trennung von Zwillingen in der Kita)
- Rückkehr der Mütter in den Beruf : Planung, Auswirkungen
- Unterstützung im Alltag
- Tipps für eine werdende Zwillingmutter
- Alltagsleben mit Zwillingen, Reaktionen des Umfeldes (Neugier, Übergriffigkeit)

5.3 „Tod der Dosensuppe“ - ein Kochkurs für junge Eltern mit niedrigem Budget

Leitung Kornelia Schulte

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und der Norderstedter Tafel richtete sich auch 2013 dieses Angebot am Vormittag an junge Eltern mit niedrigem Budget. Es wurde eine Kochumlage von 1 Euro für Lebensmittel und 1 Euro für die Kinderbetreuung erhoben.

Im Vordergrund stand, unter Anleitung, günstig und gesund Kindernahrung zuzubereiten.

Besonderen Wert wird auf das gemeinsame Essen gelegt. Regelmäßig gibt es Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise, die sehr kreativ aus den Zutaten der Tafel zusammengestellt werden. Es wird besonders Wert auf die gemeinschaftliche Esskultur am Tisch gelegt. Durchschnittlich 4 Mütter und ihre Kinder nahmen mit Freude an diesen Veranstaltungen teil.

Der Vorteil dieses 14-tägigen Angebotes mit jeweils 3 Stunden ist, die Familien in Alltagssituationen zu erleben, sie dabei besser kennenzulernen und sie somit noch individueller unterstützen zu können. Dies trifft darüber hinaus auch auf die Betreuung der Kinder in der Spielsituation im Nebenraum zu.

Dabei wurden im Laufe des Jahres die positiven Entwicklungsschritte zusätzlich begünstigt und sind deutlich spürbar.

5.4. Spielplatz-Zwerge

Leitung: Kornelia Schulte

Das Spielplatzangebot auf dem Spielplatz „Bauernhof“ im Norderstedter Stadtpark fand von März bis Ende Oktober 2013 statt.

Ziel ist die Bekanntmachung des Angebotes der Frühen Hilfen und ihres Netzwerkes sowie Austausch und Beratung. Durch aufsuchende Ansprache der Spielplatzbesucher wird der Kontakt hergestellt. In diesem Jahr gab es 136 Kontakte mit den Familien. Besonders wird das Informationsangebot für Familien auf diesem Spielplatz von neu hinzugezogenen Eltern angenommen.

Bei diesem niedrigschwelligem Angebot hat sich noch kein fester Besucherstamm etablieren können wie beispielsweise im Falle der Familiencafés.

Jedoch nutzen durchaus frühere Familien der Familiencafés das Angebot und suchen die Beratung. Auch Klienten der Frühen Hilfen werden hierher zum Gespräch und Spielen

eingeladen. Es besuchen Mütter aufgrund der Info auf dem Spielplatz das Familiencafe und die Angebote der Evangelischen Familienbildung. Zugenommen hat im Vergleich zum Vorjahr die Überleitung zu anderen Einrichtungen in Norderstedt (pro familia, Sozialberatung, Frühförderung, ATS). In der Winterzeit besteht aufgrund der Witterung eine Angebotspause.

5.5. Prager-Eltern-Kind-Programm (PEKiP®)

Das Elternprogramm PEKiP wurde von 5 Klientinnen der Frühen Hilfen und ihren Babys besucht, die Entwicklung über ein Jahr begleitet. Hier zeigte sich eine sehr positive Entwicklung der Mutter-Kind-Interaktion. Die Klientinnen waren gut in die Gruppen integriert. Auch für das kommende Jahr besteht die Möglichkeit für Mütter an diesem kostenfreien Angebot teilzunehmen. Der Kurs wird von Elisabeth Wesche angeleitet.

5.6. „Vorbereitung auf das Baby“, Intensivwochenende zur Geburtsvorbereitung

Gemeinsam mit der Hebamme und der Leitung der Frühen Hilfen werden Eltern auf die Geburt bzw. die erste Zeit mit dem Neugeborenen vorbereitet. Die Kurse werden von der Evangelischen Familienbildung angeboten, die Frühen Hilfen leisten im Umfang von jeweils 2,66 UE Präventionsarbeit. Themen sind u. a. Eltern-Kind-Bindung, Partnerschaft und mögliche Hilfen in Krisensituationen.

2 Intensivkurse wurden angeboten und jeweils von 13 TeilnehmerInnen besucht.

5.7. Familienhebamme

Die Familienhebamme der Frühen Hilfen, Margret Borchers, betreute im Jahr 2013 insgesamt 23 Familien. Die Kontakte haben sich über die Frauen selbst, durch die Projektleitung Frühe Hilfen, dem Jugendamt, durch Hebammenkolleginnen sowie pro familia ergeben.

Die Gründe für eine längerfristige Betreuung waren belastende Lebenssituationen wie:

- Depression der Mutter
- Bindungsproblematik
- Zwangsstörungen der Mutter
- Teenagermütter
- Drogenproblematik
- Häusliche Gewalt
- Beziehungsstreitigkeiten der Eltern
- Migrationshintergrund (Sprachschwierigkeiten)
- Überforderung der Eltern bei
- Schlafstörungen d. Kindes
- Schreikinder
- Essstörungen etc.
- Krimineller Hintergrund des Vaters (Freiheitsstrafe)
- Mehrlingsschwangerschaften

In 5 Fällen musste notfallmäßig eingegriffen werden – z.B. weil durch eine eskalierende Problematik eine Gefährdung für das Kind bestand.

In einem Fall musste Meldung an das Jugendamt nach § 8 a erfolgen. Während der regelmäßigen Kontakte wurden gemeinsame Ziele, unter Berücksichtigung von Ressourcen, erarbeitet und die Anbindung an bestehende Netzwerke aufgenommen. Seit September 2012 findet im Rahmen der Frühen Hilfen eine 1-stündige Sprechstunde bei pro familia und im Mütterzentrum Norderstedt statt, die gut angenommen wird.

5.8. Sozialberatung

Seit dem 15.07.2013 wird im Rahmen der Frühen Hilfen Sozialberatung angeboten. Die Beratung wird von Birgit Küchenmeister, Diplom Sozialpädagogin angeboten. Die Sozialberatung wurde von den KlientenInnen sehr gut angenommen, die Themen der Beratung waren hauptsächlich Fragen zu

- Elterngeld
- Betreuungsgeld
- Hartz IV
- Unterhaltsvorschuss
- Tagesmütterbetreuung, KiTa Betreuung
- Scheidungs- und Trennungsberatung
- Mutter-Kind Stiftung

Ab Januar 2014 findet regelmäßig freitags in der Zeit von 8:00 – 12:00 Uhr im Büro der Frühen Hilfen, Alter Kirchenweg 31 (4. Stock) nach vorheriger Terminabsprache Sozialberatung statt.

5.9. Projekt Familienpaten „Seite an Seite“

Koordination Claudia Milde-George

Das im Oktober 2009 gegründete Projekt „Familienpaten“ unter dem Namen „Seite an Seite“ basiert auf bürgerschaftlichem Engagement. Das Konzept der Familienpaten setzt dort an, wo Familien in Überforderungssituationen geraten sind, die Unterstützung durch die professionellen Frühen Hilfen Norderstedt erhalten haben und anschließend eine begleitende Nachsorge durch ausgewählte Familienpaten erhalten. Die ehrenamtlichen Familienpaten stehen als Ansprechpartner, Helfer und Vertrauensperson den Familien zur Seite.

Seit August 2013:

aktiv sind 10 Familienpaten

betreut wurden 12 Familien

2 Treffen der Familienpaten zum Austausch haben im August und September stattgefunden.

Für 2014 geplant:

Patenwerbung

ein Treffen pro Quartal mit allen Familienpaten

Teilnahme an der Ehrenamtsmesse in Henstedt-Ulzburg am 15.03.2014

Erste Hilfe am Kind für die Familienpaten

Erstellung eines Flyers

5.10. Happy Hour, Treffpunkt für Alleinerziehende und ihre Kinder

Der Treffpunkt, alle 14 Tage dienstags, wurde Mitte des Jahres aufgrund geringen Zuspruchs vorerst aufgegeben.

6. Dokumentation

Jeder Hausbesuch wird über ein speziell für die Frühen Hilfen entwickeltes Programm dokumentiert. Dem Team stehen seit Ende des Jahres insgesamt 3 Rechner für die Dokumentation zur Verfügung. Beratungssequenzen in den offenen Angeboten wurde ab einer Dauer von 5 Minuten notiert um die Inanspruchnahmen gut dokumentieren zu können.

In 20 Fällen wurde eine schriftliche Entbindung der Schweigepflicht notwendig, um weitere Hilfen zu installieren. Die mit eigenen PKWs dienstlich gefahrenen Kilometer wurden dokumentiert und halbjährlich abgerechnet. Ein Verwendungsnachweis über die zur Verfügung gestellten Gelder wird geführt.

7. Spenden

Im Oktober 2011 hat der Drogeriemarkt Budnikowski an der Ulzburger Straße Frühe Hilfen als Patenprojekt ausgewählt. Im Januar 2013 endete die Patenschaft.

Der Lionsclub Forst Rantzau unterstützte 15 Familien mit Gutscheinen für Kinderbekleidung.

Der von den Frühen Hilfen eingerichtete Spendenraum für Kinderkleidung, Kinderwagen, Kinderzimmermöbel und Babyartikel wurde rege genutzt, Unterhaltung und Pflege erforderten Zeit und Mühe.

Der in Norderstedt ansässige Physiotherapeut T. Rörick, behandelte an Verspannung leidende Mütter und Kinder kostenfrei.

8. Informationsaustausch zum Projektverlauf

Mit Herrn Struckmann (Jugendamtsleitung) und Frau Schünemann, (ASD, zuständig für die Frühen Hilfen im Jugendamt), Frau Harpering (Leitung Evangelische Familienbildung Norderstedt) und Frau Wesche (Leitung Frühen Hilfen der Evangelischen Familienbildung) und Frau Kristoffersen (Kreis Segeberg), bestand ein regelmäßiger Austausch zu Projekt relevanten Themen. Frau Harpering und Frau Wesche trafen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen.

9. Zusammenfassung Projektverlauf

Wir können im Mai 2014 auf fast 6 Jahre Frühe Hilfen in Norderstedt blicken. Das neue Bundeskinderschutzgesetz (1.1.2012) bestätigt noch einmal den Ansatz der Frühen Hilfen, stärkt im Besonderen die Netzwerkarbeit und stellt finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese werden gebraucht um die Qualität und den hohen Anspruch dieser Hilfen aufrecht zu erhalten. Das komplexe Beantragungsverfahren stößt allerdings an zeitliche Kapazitäten!

Den Fallzahlen nach zu urteilen, sind die Frühen Hilfen fester Bestandteil frühzeitiger Unterstützungen in Norderstedt. Hervorzuheben sind, neben den gut besuchten Familiencafe-Angeboten, die neu eingerichteten offenen Sprechstunden in Zentren und Kitas (Krippenbereich) sowie die angekündigten Besuche direkt in den Patientenzimmern der Entbindungsklinik. Die Zahl der Inanspruchnahme ist zudem durch die klare Formulierung von

„Beratung“ und durch eine verbesserte Dokumentation deutlich höher als in den letzten Jahren. Hier wird auch deutlich, wie viel Beratung „nebenbei“ abgefordert wird! Kurze persönliche Beratungssequenzen mit Hinterlegen von Informationsmaterial scheinen jungen Eltern annehmbar. Ein handlicher Flyer für die heimische Pinnwand, - ein „Gesicht“ -, vermittelt Sicherheit und senkt die Hemmschwelle, in Falle auftretender Krisensituationen, Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Im Blick auf die Sozialraumorientierung sind die Beratungsmöglichkeiten bereits gut in den geplanten Sozialräumen etabliert.

Als mühsam, anstrengend und zeitraubend erwiesen sich die Umzüge. Nun ist ein guter Ort gefunden, an dem sich das gesamte Team wohl fühlt und sich viele neue Möglichkeiten erschließen.

Guten Zuspruch erfuhr die Familienhebamme Frau Borchers. Ihre Kapazitäten von 5 Wochenstunden waren 2013 voll ausgelastet. Eine weitere Kollegin im Team wäre wünschenswert.

Mit Frau Milde-George als Koordinatorin der Familienpaten, erhält das Projekt nun die zeitlichen Kapazitäten und fachliche Begleitung, die ihm gebührt. Die Finanzierung wurde durch Bundesgelder möglich.

Frau Küchenmeister, zuständig für die Sozialberatung, entlastet mit ihrer Arbeit das gesamte Team.

Frau Gutdeutsch, Kita-Leitung am Falkenberg, skizzierte die Strukturen der Frühen Hilfen und ermöglichte den Blick auf das Gesamtbild der Frühen Hilfen.

Die praktische Arbeit zeigt, wie entscheidend vertrauensbildende Maßnahmen sind um Mütter und Väter zu bewegen, eigenständig Veränderungen ihrer Lebenssituation zu schaffen. Eine positive und Neugier weckende Haltung dem Hilfesuchenden gegenüber, wiederholte Einladungen und Zusicherung von Vertraulichkeit, auch dem Jugendamt gegenüber, helfen Eltern die gebotenen Hilfen freiwillig anzunehmen, - sie zu ihrer „Herzensangelegenheit“ zu deklarieren.

Der frühzeitige Kontakt, schon zu Beginn der Schwangerschaft, die zeitnahe sowie verlässliche Hilfe, trägt dazu bei, selbst formulierte Ziele anhaltend zu verfolgen. Entscheidendes Qualitätskriterium ist die Passgenauigkeit einer Hilfe z. B. durch Gruppenangebote. Es ist unabdingbar, dass Familien und Helfersystem gemeinsam agieren und verbindliche Kooperationen schaffen.

Daraus lässt sich ableiten, dass Hilfen und Angebote mit ihren Vor- und Nachbereitungszeiten wie Telefonaten, Dokumentation, Raumvorbereitungen, interdisziplinärem Austausch, Hilfeplangesprächen, Arbeitskreisen, etc., von zunehmend zeitlicher Intensität sind und folglich im Budget der Frühen Hilfen erheblich zu Buche schlagen. Um die Effektivität der Arbeit aufrecht zu erhalten, trägt dieser Aufwand jedoch maßgeblich zum Erfolg der Hilfe bei.

Das Jugendamt ist als Kooperationspartner von großer Bedeutung. Die Zusammenarbeit ist aus der Sicht der Frühen Hilfen als durchweg positiv zu bewerten. Viele Familien wurden durch das Jugendamt vermittelt. Sie wurden durchschnittlich länger betreut und erhielten, bei Multiproblemlagen, auch später Hilfe zur Erziehung.

Das multiprofessionelle Team der Frühen Hilfen leistete mit seinen Angeboten, den Kooperationsgedanken, besonders aber durch den engagierten, persönlichen Kontakt zu den

Klienten wertvolle Arbeit - trug somit maßgeblich zum gesunden Aufwachsen und zur Sicherung der Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe in Norderstedt bei. Eltern wurden bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt, Ressourcen aufgedeckt und Hilfe zur Selbsthilfe aktiviert - denn starke Eltern haben starke Kinder!

10. Ziele für 2014

1. Mitarbeiterschulung Erste-Hilfe-am-Kind
2. Ausbau des Projektes Familienpaten, um mehr Menschen langfristige niedrigschwellige Unterstützung auf Basis des bürgerschaftlichen Engagements zu ermöglichen
3. Mitwirkung bei der Konzeptionierung des Familienzentrums in Mitte-/Harksheide.
4. Ausbildung einer weiteren Fachkraft (Familienhebamme/Familien,- Gesundheits,- und Kinderkrankenpflegerin)
5. Ausbau der Netzarbeit, Förderung der konkreten Arbeit von Form von Veranstaltungen oder gemeinsamer Projekte
6. Konzepterstellung einer „Telefonischen Nachsorge“ für belastete Familien
7. Einrichtung einer Hebammensprechstunde in den Räumen der Frühen Hilfen
8. Erhalt und Ausbau der offenen Sprechstunden
9. Mitwirkung an der Organisation eines Fachaustausches zum Thema „Bestandsaufnahme der Betreuung u. Förderung von Säuglingen und Kleinkindern in Institutionen und Familie, unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit“.

Norderstedt, Februar 2014

Elisabeth Wesche, Projektleitung Frühe Hilfen